

# SAMMELBÄNDE

DER

# INTERNATIONALEN MUSIK- GESELLSCHAFT

Erster Jahrgang 1899—1900

---

Herausgegeben von

Oskar Fleischer und Johannes Wolf



LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL

## Die armenische Kirchenmusik

von

**Komitas Keworkian**

(Etschmiadzin.)

### I. Das Interpunktionsystem der Armenier.

#### A. Das Psalmmodieren.

Das Tetrachordensystem. — Die Psalmodie. — Die Recitation und ihre Elemente:  
A. Die Dauer, B. die Accentuation und C. die Interpunktion.

Die armenische Volks- und Kirchenmusik ruht nicht auf der Grundlage europäischer Tonart, sondern auf dem Tetrachordensystem, in der Weise, daß in der Verkettung der Quartan miteinander der letzte Ton der vorausgehenden Quartan zum ersten der folgenden wird. Die herrschende Quartan der armenischen Musik ist die Dur-Quartan, deren Anfangs- und Endton immer unverändert bleibt, während die dazwischen liegenden variieren:



Aus der verschiedenen Zusammenfügung dieser sechs Quartan bilden sich alle armenischen Melodien.

Das Psalmmodieren teilt man ein in:

a) **PSALMODIE.** Das entsprechende Wort in der armenischen Sprache bedeutet Psalmsprechen. Es hält die Mitte zwischen Rede und Gesang. So wird gesänglich gesprochen: Psalm, Hymne, Gebet, das alte Testament (mit Ausnahme der prophetischen Bücher).

b) **RECITATIV.** Es setzt eine bestimmte musikalische Grundlage und Rhythmik voraus:

1) **Poch**, d. h. Wechsel, ein zwischen zwei Solostimmen abwechselnder Psalm. Der Umfang des Wechsels ist eine kleine Terz, z. B.: *g-a-b*. Die Psalmenverse zerfallen gewöhnlich in zwei Abschnitte, welche ziemlich gleiche Länge haben. Das erste Wort des ersten Abschnittes fängt mit *g* an und wird bis zur Betonung desselben Wortes wiederholt; über der Tonsilbe steigt *g* auf *a*. Auf demselben verharret es bis zur Betonung des letzten Wortes des ersten Abschnittes, wo die betonte

Silbe auf den Ton *b* steigt, der der Ruheton oder Schlußton des ersten Abschnittes ist; er wird nur einmal gesungen. Der zweite Abschnitt wird in derselben Art und Weise ausgeführt, nur mit dem Unterschiede, daß die Tonfolge *g-a-b* sich in *g-b-a* verwandelt; *g* ist Anfangston, *b* Accenton des ersten Wortes und *a* End- oder Schlußton für den zweiten Abschnitt der ersten Strophe. So wird der ganze Psalm von zwei Solostimmen recitierend ausgeführt. Die zwei Endsilben der letzten Strophe werden mit dem absteigenden Terzsprung *b-g* gesungen. Hier geben wir eine Tabelle des Wechselbaues:

Der erste Abschnitt des Wechsels.		
Anfangstöne.	Betonungstöne.	Schlußtöne.
<i>g</i>	<i>a</i>	<i>b</i>
Der zweite Abschnitt des Wechsels.		
<i>g</i>	<i>b</i>	<i>a</i>
Der zweite Abschnitt der letzten Strophe.		
<i>g</i>	<i>b</i>	<i>b-g</i>

Wenn das letzte Wort des ersten Teiles des Psalmes einsilbig ist und keinen besonderen Accent hat, steigt man zu *b*, dem Schlußtone desselben, gleich von der vorletzten betonten Silbe des vorletzten Wortes an auf:

(Psalm 97, 4. bzw. 96, 4.)

Je - re - we - zan paj - la - ta - kunk no - ra ti - je - se - raz, je - tess

jew ssa - ssa - ne - zaw jer - kir      Schluß der Phrase: ...jer - kir.

In ihrer rhythmischen Gliederung schließt sich die Recitation dem Versbau und der Dichtung an.

2) Karos, d. h. die Rede. Sie ist in einer bestimmten Tonfolge geordnet, wengleich sie im Wesentlichen auf einem und demselben Tone verharret. Sie hat den Umfang einer reinen Quinte, z. B. *d-a*. Zur Verdeutlichung geben wir hier eine Tabelle des Redebaues:

Der erste Abschnitt der Rede.							
Anfangstöne.		Petteia <sup>1)</sup> .	Accenttöne.		Schlußformel.	Schlußton.	
<i>d</i>	<i>e</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>g-fis-e-fis-g</i>	<i>g</i>
Der zweite Abschnitt der Rede.							
<i>d</i>	<i>e</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>a</i>	<i>g-e-g . . g-e</i>	<i>e</i>
oder:						<i>g-es-g . . . g-es</i>	<i>es</i>

Nicht gebraucht werden die Sprünge: *e(es)-a*, *a-e(es)*, *d-a*, *a-d*. Jede Silbe jedes Wortes hat nur einen Ton; eine Ausnahme macht die vorletzte Silbe des ersten Abschnittes.



3) Das Recitativ der prophetischen Bücher des alten Testaments und des Evangeliums ist schon melodisch. Die Ersteren können von jedermann recitiert werden, das Evangelium jedoch nur von den Geistlichen. Beide enthalten folgende Quartenkette:



1) Mehrmalige Wiederholung desselben Tones oder der vorzugsweise benützte Ton der Recitation, der immer wiederkehrt in der Melodie.

oder:



Der Umfang ist: Die Recitation der prophetischen Bücher und des Evangeliums wird nach der Interpunktion gesungen. Das Haupt-Tetrachord liegt in der Mitte.

Die Interpunktionszeichen der Sprache bezeichnen entweder die Länge und Kürze eines Konsonanten, oder betonen ein wichtiges Wort, oder unterscheiden die verschiedenen Sätze von einander. Ebenso ist es in der Recitation: dieselben Zeichen bedeuten entweder eine Notendauer, oder betonen einen Ton, oder entsprechen den bestimmten Intervallen und bilden die verschiedenen Kadenzformeln. Nach den oben genannten Anwendungen, kann man sie in drei Gruppen sondern: A. DIE DAUERZEICHEN, B. DIE ACCENTUATION und C. DIE INTERPUNKTION.

A. DIE DAUER. Es gibt nur zwei Dauerzeichen: a) Ssugh, , d. h. kurz, verkürzt eine nicht betonte Silbe um und b) Jerkar, , d. h. lang, verlängert die Dauer einer betonten Silbe in unbestimmtem Maß. Alle beide werden auf den Konsonanten der betonten Silbe eines Wortes gesetzt. Sie finden nur dort Anwendung, wo die gewöhnliche Länge und Kürze der Recitation noch länger oder kürzer gemacht werden soll. Die gewöhnlichen Dauerwerte sind:

- 1) für nicht betonte Silben:
- 2) für betonte Silben:
- 3) für Komma, Kolon und Semikolon: und
- 4) für Punkt:

Auch die Triole und dergleichen ist anwendbar. Am Beginne und Schlusse der Lektion werden die entsprechenden Kadenzformeln ein wenig zurückhaltend gesungen. Das Pausieren ist frei, besonders nach den Endpunkt-Kadenzformeln. Man möge sich nicht zu sehr bemühen, die hier oben annähernd gegebenen Notendauerwerte zu streng anzuwenden, sondern sie als Grundlage betrachten: denn diese Art Recitation ist ein singendes Sprechen. In der Regel haben die Dauer und das Pausieren gleiches Zeitmaß.

B. DIE ACCENTUATION. Der Accent des Armenischen fällt immer auf die letzte Silbe eines Wortes; wenn die letzte dem deutschen unbetonten e in der Endsilbe entspricht, so tritt der Accent auf die vorletzte Silbe. In Anrufen ruht er auf der ersten Silbe. Die Accentzeichen werden auf den Konsonanten der betonten Silbe eines Wortes gesetzt.

Die Accente bezeichnen den höchsten Punkt eines Wortes oder Satzes. Die Accentzeichen sind: a) Schescht  $\overset{!}{\quad}$ , d. h. Accent; es entspricht dem Ausrufungszeichen. Der Hauptton der Accente ist in der Regel die kleine oder große Sekunde des letzten Tetrachordes, z. B. *cés* oder *c'*; *cés* wird meist in den dramatischen Stellen angewendet. Bei mehreren aufeinander folgenden Accenten kann man auch frei oder stufenweise auf- und absteigend betonen; in diesem Falle sind am gebräuchlichsten: die Terz und Quarte des Haupt-Tetrachordes und die große oder kleine Sekunde des letzten Tetrachordes: *a*, *b*, *cés* und *c'*. Die auf- und absteigende Veränderung der Betonung hängt von den unmittelbar darauf folgenden Interpunktionszeichen ab. Wenn das betonte Wort einsilbig ist, so steigt die Betonung entweder gleich oder nach Wiederholung des betonten Tones auf das folgende Wort ab; wenn aber das betonte Wort mehrsilbig ist, so geht das stufen- oder sprungweise Aufsteigen vorher, womit sich der oben geschilderte Absteigungsprozeß verbindet, z. B.:



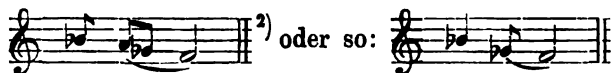
b) Harzanisch,  $\overset{?}{\quad}$ , d. h. Fragezeichen; es bezeichnet ein stufen- oder sprungweise vorbereitetes Aufsteigen der Stimme auf den Ton *cés* oder *c'* und — sofort oder nach Wiederholung desselben Tones — Absteigen auf *b*, z. B.:



Verbindet man mit dem Betonungston einfach die Kadenzformeln der Interpunktion, so bekommt man die Accentformeln.

C. INTERPUNKTION. Die den musikalischen Satz bildenden Zeichen sind vier:

1) Midschaket,  $\text{--}$ , d. h. Mittelpunkt, der dem Kolon und Semikolon entspricht. Er bezeichnet das Absteigen der Stimme von der Quarte auf die Prime des Haupt-Tetrachordes mit den Kadenzformeln<sup>1)</sup>:



2) Storaket,  $\text{--}$ , d. h. Nieder- oder Tiefpunkt, der dem Komma

1) Nach jeder Kadenzformel kann man entweder beliebig pausieren, oder den Satz mit dem darauffolgenden verbindend fortsetzen.

2) Auf die durch den Bindebogen bezeichneten Notengruppen fällt nur eine Silbe.

entspricht. Er bezeichnet das Absteigen der Stimme von der Quarte auf die große oder kleine Sekunde des Haupt-Tetrachordes mit den Kadenzformeln:



3) Buth, —, d. h. Stumpf, der dem Komma, Kolon, Semikolon und Gedankenstrich in den Fällen entspricht, in denen die Erklärung eines Satzes oder Wortes gegeben werden soll, z. B.: Komma — »Jesus, der König der Juden.« Kolon — »Mithin: das Gesetz ist heilig.« Semikolon — »Wirkst du heute kräftig frei; kannst auch auf ein Morgen hoffen.« Gedankenstrich — »Ihnen hat er die Macht verliehen, Gottes Kinder zu werden — als die an seinen Namen glauben.« Er bezeichnet das stufenweise Ab-, seltener Aufsteigen der Stimme von der Quarte auf die Terz des Haupt-Tetrachordes mit den Kadenzformeln:



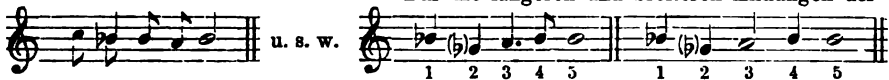
In der Regel verbindet man die Buth-Kadenzformeln mit dem folgenden Satze, ohne zu pausieren.

4) Werdschaket, —, d. h. Endpunkt, der dem Punkt entspricht. Er bezeichnet entweder Ab- und Aufsteigen, oder nur Aufsteigen der Stimme auf die Quarte des Haupt-Tetrachordes mit den verschiedenartigsten kürzeren und längeren Kadenzformeln, welche gewöhnlich mit den fünf Endsilben ausgeführt werden:

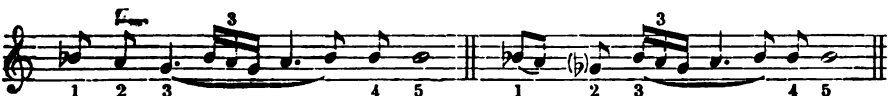
Für die kürzeren Endungen der fünf Endsilben.



Für die längeren und breiteren Endungen der



fünf Endsilben.



Die Satzzeichen schreibt man auf die Linie; eine Ausnahme davon macht der Buth, der rechts oben vom letzten Buchstaben eines Wortes steht und in schräger Richtung von oben nach unten verläuft, z. B.: »Jesus<sup>^</sup>, der König der Juden.«

Man sieht also, daß jedes Satzzeichen einer bestimmten Stufe des Haupt-Tetrachordes entspricht und daß die Interpunktion ein Dur-Tetrachord bildet:  $\frac{1}{\bullet} \frac{1}{\bullet} \frac{1/2}{\bullet} \frac{1/2}{\bullet}$  oder:  $\frac{1/2}{\bullet} \frac{1/2}{\bullet} \frac{1/2}{\bullet} \frac{1/2}{\bullet}$  oder wie im Beispiel: *f-g-a-b* oder *f-ges-a-b*.

Verbindet man mit dem Accentton die Kadenzformeln der Interpunktion, so bekommt man die Accentformeln, z. B.:

Schescht | Werdshaket || Schescht | Wiederholung | Storaket ||

Jérth i cha - gha - ghu - thiun : | Wótsch gujr no - za ha - tu - za - nel,

Schescht-Buth | Anfangsformel | Midschaket || Harzanisch | Werdshaket ||

Sí - mon<sup>^</sup> u - nimintschkes a - ssel. Ow e ssa tha - ga - wor pa - raz:

Wor - pi - ssi<sup>^</sup> kin wok mer - tze - na - i ssa. u. s. w.

Es sind noch zu erwähnen die Anfangs- und Schlußformeln. Die Anfangsformeln können sein: 1) Beginnformeln der Lesung und 2) Satz-Anfangsformeln.

Die ersteren sind: die Endpunkt-Kadenzformeln, angefangen: a) mit dem aufsteigenden Quartensprung von der Prime auf die Quarte des Haupt-Tetrachordes; b) stufenweise aufsteigend von der Prime auf die Quarte desselben Tetrachordes und c) mit derselben Quarte. In den drei Fällen wird die Haupt-Quarte gleich am Anfang mehrmals wiederholt, z. B.:

Tiarn me-ro Hi - ssu - ssi Kris - - - - to - ssi.

Tern mer Hi - ssus Kris - tos a - sse.

En - ther - zuadze i How-ssia mar-ga - - - re - e. u. s. w.

Manche fangen unregelmäßig mit dem aufsteigenden Terz- oder Quintensprung, sogar auch mit der kleinen Sekunde an.

Die Satz-Anfangsformeln können mit den verschiedenen Tönen des Umfanges *d-c'* beginnen; sie bilden demgemäß verschiedene Formeln für den Satzanfang.

Die Schlußformeln sind: für die Lesungen der prophetischen Bücher:

1)  
u. s. w.

— die letzteren zwei sind nur von den ersteren transponiert —, für das Neue Testament gewöhnlich:

in der Liturgie:

1; Der Ton *dés* ist nur in diesen Schlußformeln anwendbar.



Die Interpunktion und Accentuation zusammen bilden ein Intervall der Quinte: *f-g-a-b-c* oder *f-ges-a-b-cés*. Die Töne *d*, *es* und *dés* sind nur als melodische Biegung zu betrachten, sie bilden mit den Interpunktions- und Accentuationstönen zusammen vier Arten von Tetrachorden und einen Umfang der verminderten Oktave: *d-dés*.

Die vier Tetrachorde sind: a) Dur: 1) *f-g-a-b* und 2) mit der kleinen Sekunde: *f-ges-a-b*; und b) Moll: 1) *c-d-es-f* und 2) mit der kleinen Sekunde: *b-cés-dés-és*.

Über den Melodiebau des Psalmgesanges wird ausführlich im Achttonsystem gesprochen, weil sie mit den Achttonmelodien gesungen werden.

(Evangelium Johannis 20, 15.)

Wortaccente. Storaket.

Sser-bó a-we-ta-ra-níss Hi-ssu-ssí Kris-to-ssí wor est Hold-han-nú,

Beginnformel. Anfangsformel. | Storaket. |

Tern mer Hi-ssus Kris-stos a - - sse: A - sse zna Hi-ssu

Accent-Buth. | Harzanisch-Storaket | Satz-Anfangsformel. | Ssugh-Buth |

kín du<sup>^</sup> sí<sup>^</sup> lass, so - chen-dress, ne-ma ajs-pess thû - e zaw<sup>^</sup>

Satzanfang. | Midschaket | Jerkar-Buth | Satz-anfang

the par-tis-pann i - ze, a - sse ze - na. ter je - the du

[verte S. 64]

Vergleichende Tabelle der Interpunktions-, Accentuations- und Dauer-Zeichen.

Zahl der Ord- nung Zei- chen	Dauer Zeichen	Name	Übersetzung	entspricht		Töne	Umfang		Übergangs- Töne
				Zeichen	Name		A.	B.	
<b>Die Interpunktion</b>									
1	•	Midschaket	Mittelpunkt	1 :	Kolon	f	d	d	
2	‚	Storaket	Nieder- oder Tiefpunkt	2 ;	Semikolon	f	es	es	
3	/	Buth	Stumpf	‚	Komma	g	ges	ges	d
				1 ,	Komma	a	a	a	es
				2 :	Kolon	b	b	b	dés
				3 ;	Semikolon	es	es	c'	
4	:	Werdshaket	Endpunkt	4 —	Gedankenstrich	b	dés		
<b>Die Accentuation</b>									
5		Schescht	Accent	1 !	Ausrufungszeichen	c'	cés		
				2 ,	Komma				
6	˘	Harzanisch	Fragezeichen	?	Fragezeichen				
<b>Die Dauer</b>									
7	˘	Jerkar	lang	˘	Fermate				
8	◦	Ssugh	kurz	◦	Sechszehntel				

Wortaccent | Buth | Schescht-Storaket | Harzanisch-Storaket

bar - dzér es - na<sup>^</sup> a - ssá indz, ur je - dir es - na,

Schlußformel oder:

si ess a - riz es - na: si ess a - riz es - na:\_\_\_\_\_

Zur Erleichterung geben wir S. 63 eine vergleichende Tabelle der Interpunktions-, Accentuations- und Dauerzeichen überhaupt mit ihren Bedeutungen. Diejenigen Töne, welche keine Zeichen haben, nennen wir Übergangstöne.